

August dem Starken und seinem Sohne stehe, ob er noch zunehme und was er für Anteil an den Affären habe, „zumal Wir doch glauben, daß unter allen guten Freunden, die Wir etwa noch an dem Kgl. Polnischen Hofe haben, Wir auf niemand mehr als auf den Grafen v. Flemming rechnen können“, ferner über die Religion in Sachsen, ob die Katholiken sich dort noch weiter ausbreiteten und neue Kirchen und Exercitia ihrer Religion im Lande erwürben und was für Personen und Subjekte ihres Glaubens zu Chargen und Ehrenämtern am Hofe und auf dem Lande befördert würden.

„Was sonst curieuses und Veränderliches, es sey bey der Armee, in Finanz- und Commerciën-Sachen, auch am Hofe in dem Ministerio und sonst in Sachsen passiret, darauf wird der v. Viebahn auch jedesmahl fleißige Achtung geben und Uns davon in absonderlichen Postscriptis referiren, auch solche seine Berichte jedesmahl soviel möglich kurtz und nervos einrichten, weil Wir dergleichen Relationen jedesmahl Selbst lesen und die vielfältigen Affairen, womit Wir chargiret seyn und von welchen Wir jederzeit Selbst connoissance nehmen, Uns nicht zulaßen auf weitläufige Schriften und deren Durchlesung viel Zeit zu verwenden.“

Viebahn hat dies gewissenhaft beherzigt und im Laufe des Jahres 1727 eine stattliche Reihe solcher knapper Berichte nach Berlin gesandt, die heute im dortigen Staatsarchiv in Repositur 9 unter 27^{ww 3 u. 4} ruhen. Einige der interessantesten seien hier im Wortlaut mitgeteilt. Es sind fesselnde Charakteristiken, die für die sächsische Geschichtsforschung etwa denselben Wert haben, wie für die preußische die gleichzeitigen Relationen des sächsischen Gesandten v. Suhm aus Berlin.

Ein völlig chiffriertes Postscriptum 3 ad numerum 4 aus Dresden 23. August 1727 lautet also:

„Die stete Gegenwart um und bey dem König seiner 5 natürlichen Kinder als der Gräffin Orselska, der von Bilinska, des jungen Graff Cosel und dessen beyder Schwestern, davon die älteste an den Ober-Cammerer Graffen von Friese verheyratet ist, verursacht, daß der Printz und die Printzessin gar selten mit von des Königs Compagnie und partie des plaisirs sind, wan sothane natürliche Kinder, wie fast allemahl geschiehet, sich dabey befinden, weil der Printz und die Printzessin selbige nicht so admittiren wollen, welches dan auch wohl im Grunde an beyden Seiten nicht ohn alles Misvergnügen ist, doch soll sich solches nicht anders als durch des Printzen und der Printzessin Absentiren oder Zurückbleiben äußern. Welchem frequenten Absentiren wiederum favorisiret des Printzen große Passion und Application auf die Jagt, und daß Er deshalb fast continuirlich bald an diesem, bald an jenem Orth ist, am meisten aber zu Wermsdorff, 7 Meilen von Dresden, wo Er seine besten Jagten und gutes Haus hat.